

Eisenbahnzüge mit feldgrauen Kriegern und Kriegsgerät der Grenze zu, und begeisterter Vaterlandsgefang: „Deutschland, Deutschland über alles!“ tönte aus den dahindonnernden Wagen.

Nichts aber gab die zuversichtliche Stimmung der Soldaten so ausgezeichnet wieder wie die Inschrift, die eine derbe Kriegerfaust an die Wand eines Wagens schrieb: „Hier werden noch einige Kriegserklärungen angenommen!“

So zog das Heer in den großen Krieg, und die großartigste Liebestätigkeit, die daheim für die Krieger begann, hielt Volk und Heer aufs innigste zusammen. —

§ Dieser Begeisterung gegenüber setzte gleich mit Beginn des Krieges ein so schmählicher Lügenfeldzug der feindlichen Mächte gegen uns ein, wie er noch niemals in der Geschichte dagewesen ist. Die Deutschen wurden als Barbaren, unsere Soldaten als grausame Unholde in allen Tonarten verschrien, die Zustände in Deutschland und seine „Niederlagen“ in den düstersten Farben geschildert. So wurde selbst in den unbeteiligten Ländern die Stimmung gegen uns beeinflusst, am meisten in Nordamerika, wo auch die gewinn gierige Lieferung von Kriegsbedarf für unsere Feinde alsbald im großen Maßstabe begann.

Wir aber hielten und halten es mit dem Worte Bismarcks: „Wir Deutschen fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt!“

Zweites Kapitel.

Der Krieg in West und Ost bis zum Frühjahr 1915.

5. Der Aufmarsch im Westen. Auf vier Wegen gedachten die Franzosen in Deutschland einzubrechen: Ein Südheer sollte über Mülhausen gegen die süddeutschen Staaten vorstoßen; zwei Mittelheere hatten die Aufgabe, von Nancy gegen Straßburg und von Verdun gegen Metz zu ziehen, ein Nordheer aber sollte durch Belgien in die Rheinlande und Westfalen einbrechen; so hoffte man den Weg „à Berlin“ zu erzwingen, um dort den Russen die Hand zu reichen. So stand es wenigstens als Plan des Oberbefehlshabers Joffre auf dem Papier, das ein gefangener französischer Offizier bei sich trug.

Sieben deutsche Heere, eine Millionenmasse, marschierten gegen Westen auf: im Oberelsaß erschien General von Heeringen, zwischen Straßburg und Metz Kronprinz Ruprecht von Bayern, nördlich von Metz der deutsche Kronprinz, in Luxemburg Herzog Albrecht von Württemberg; in Belgien rückten vor die